

Gedenck

P R E D I G E N /

Über den zwar Tri-  
umphirenden/ doch frühezeitigen  
Todt des Großmächtigsten Hel-  
den von Witternacht/

Gehalten

Ben der löblichen Univerſitet zu Erſfurt/  
An dem/ zu ſolchem Ende/ erſten angeſtellten  
Bet- Faſt- und Bußtage/  
Welcher war der ſechſte des Wintermonats dieſes 1633-  
Jahrs/ in der Stiftkirchē Sancti Severi,

Von

JOHANNE MATTHÆO MEYFARTO,  
der heiligen Schrift Doctore und Pro-  
fessore daſelbſt.



Gedruckt zu Erſfurt/ bey Chriſtoff Meckler/ In  
Verlegung Johan Dreckners Buchs.  
Im Jahr 1634.

Hist. Germ.

C. 555, 42.

1393. Varia) sub Ferdin. II. 1632. (= Jaf. Proel. Lütrens)

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700

1700



# T E X T U S.

Esra am 8. Cap.

Vnd ich versamblet sie ans Wasser/  
das gen Aheva kömpt/ vnd blieben  
drey Tage daselbs/ vnd da ich acht  
hatte auffß Volck vnd die Priester/  
sand ich keine Leviten daselbs. Da  
sandte ich hin Elieser/ Ariel/ Sema-  
ja/ Elnathan/ Jarib/ Elnathan/  
Nathan / Sacharja / vnd Mesul-  
lam die Obersten / vnd Jojarib/  
vnd Elnathan die Lerer. Vnd sand-  
te sie auß zu Zddo dem Obersten  
gen Casphia/ daß sie vns holeten  
Diener im Hause vnsers Gottes/xc.  
Vnd ich ließ daselbs am Wasser bey  
Aheva eine Fasten außruffen/ daß

)( ij

wir

wir vns demütigten für vnserem  
GOTT / zu suchen von Ihm einen  
richtigen Weg für vns vnd unsere  
Kinder / vnd alle unsere Haabe.  
Denn Ich schämte mich vom Kö-  
nige Geleit vnd Reuter zu fordern /  
vnd wider die Feinde zu helfen auff  
dem Wege. Denn wir hatten dem  
Könige gesagt: Die Hand vn-  
sers Gottes ist zum besten ober al-  
len die Ihn suchen / vnd seine Star-  
cke vnd Zorn ober alle die Ihn ver-  
lassen. Also fasteten wir / vnd such-  
ten solches an vnserm Gott / vnd Er  
höret vns.



In



In dem Namen des Sohns Gottes  
vnd der Jungfrauen.

**N**achdachtige vnd Außerwehlte  
in dem Herrn/ In dem fünfften Buch Mo-  
sis am vier vnd dreyßigsten Capitel lesen wir/

Moses stir-  
bet.

daß/ als die bestimmte Zeit herbey kommen/  
vnd Gott ihm vorgesezt seinen Diener/ den erleuch-  
testen Propheten/ mächtigsten Fürsten/ weisse-  
sten Regenten/ vnd frömmsten Israeliten/ bey noch  
frischen vnd gesunden Alter (sintemal seine Augen noch  
nicht dunkel waren/ vnd seine Kräfte noch nicht versal-  
len) auß dieser Sterblichkeit in die Ewigkeit zuführen/ Er  
denselbigen auff dem Berg Nebo vnd auff die Spitzen des  
Gebirgs Pisga gestellet/ von dannen ihm das ganze ge-  
lobte Land grzeiget/ vnd daselbst durch einen geschwinden/  
jedoch sanfften Todt abgehlet. Es meldet Josephus der  
Jüdische Geschichtschreiber/ Moses sey im Angesicht des  
ganzen Heerlagers begleitet von Josua/ Eleasar vnd an-  
dern Rahtsherrn/ gemacht samb auffgestiegen/ bis er zimlich  
auff die Höhe Abirim gelanget/ an dem Orth sey Moses  
still gestanden/ vnd habe mit tieffen Seuffzen die Gesche-  
ten von sich gelassen/ alle seine Untertanen vnd Bruder  
mit Mund vnd Hand gesegnet/ vnd darauff zu dem von  
den Engeln bereiteten Ruhebetten gegangen/ vnd seeliglich  
verschieden. Gleich wie aber das Heerlager mit Schmer-

A

ken zu-

Und wird  
beklaget auß  
vielen Ursach  
en.

2.

hen zugeschawet/ vnd auß allen Gezelten auß die freye  
Plese sich ergossen: also/ nach dem es den Todt Mosi  
eigentlich erfahren/ hat sich vor vielen hundert tau  
sent/ tausentmal Zunge/ ein erbärmliches Weh  
klagen angestimmnet/ daß auch die Noabitischen  
Felder darüber erzittert/ weil es einen ganzen  
Monat ohne auffhören gewehret.

Den sollte dz Israelit. Volk nit beweinet habē den Jenigen/  
welcher in seiner Jugend so wunderbarlich erhal  
ten/ so Königlich in Sitten vnd Tugenden er  
zogen / so weißlich in Künsten vnd Sprachen  
gelehret/ vnd so heiliglich von dem Wesen vnd  
Willē des Herrn Zebaoths vnterrichtet wordē!

Solte das Israelitische Volk nicht beweinen den  
Jenigen/ welcher in seiner blühenden Jugend  
war in das Land Midian geschicket/ in dem Lan  
de zu dem feurigen Busch beruffen / vnd auß  
dem Busche von dem trawrigen Elende d Israel  
iten in Kirchen vnd Freyheit Sachen verstandi  
get worden! Solte das Israelitische Volk nicht be  
weinen den Jenigen/ der in seinen Manlichen Jah  
ren/ so mächtige Thaten vollbracht/ die Kinder  
Jacobs auß der schnöden Dienstbarkeit erlöset/  
durch die Arabischen Wüstungen in schönster  
Ordnung geführet/ das Geistliche vnd Weltli  
che Regiment mit herlichsten Gesetzen bewah

ret/

ret / ein ziemliche Grenze vnter die Stämme  
 außgetheilet / vnd zum öffern / wenn die vnge-  
 horsame Menge gesündigtet / sich zum Tode sei-  
 nem Schöpffer hergebotten hette? vnd war auß  
 sonderbahren Rath / eh: er solches gänzlich vollbringen mö-  
 gen / hinweg genommen worden!

Auß diesen allen sehen wir / die Kinder Jacobs haben vber  
 dem geschwinden Tode des Mose nit vrrgeblich getrawret.

Was wollen wir aber klage / was wollen wir betrawren /  
 wo; wollen wir an diesem Bus. Det vnd Fasttag beweinen?

Mit was Worten wollen wir klagen? Mit was Gebhrden  
 wollen wir betrawren? vñ mit was Ehrenen wollen wir be-  
 weinen den geschwinden vnd gar zufrühzeitigen Tode des  
 theuren Leiden von Mitternacht / welcher vor einem Jahr  
 in gerechter Sachen wie ein Propheet bekennet / vnd  
 wie ein Ritter gestritten / vnd wie ein Martyrer in  
 einem dreyfachen Stege / wider die Feinde / wider  
 die LEBFfel / vnd wider die Irthumereyen gestorben?

Sollen wir nicht beweinen den Jenigen / welcher in sei-  
 ner Jugend so wunderbarlich erhalten / so König-  
 lich in Sitten vnd Tugenden erzogen / so weiß-  
 lich in Künsten vnd Sprachen gelehret / so heyl-  
 liglich von dem Wesen vnd Willen des HERRN  
 Zebaoths vnterrichtet worden?

Sollen wir nicht beweinen den Jenigen / welcher in  
 seiner blühenden Jugend / mit strengen Waffen  
 in das Land Midian vber Moscobiter vnd Po-

Der ander  
 Moses stirbet  
 vnd sol bekla-  
 get werden.

lonier geschicket/ vnd in solchem zu dem feurigen  
 Busch/ der an dem Balthischen Meer/ vnd wo  
 nur Deutsche wohnten/ daher brandte/ beruf-  
 fen: vnd auß dem Busche/ weil die Flammen  
 bis gen Himmel flohen/ von dem trawrigen E-  
 lende der Evangelischen Christen/ der Evange-  
 lischen Fürsten/ der Evangelischen Gemeinden  
 verständiget worden!

Sollen wir nicht beweinen den Jenigen/ welcher  
 in seinen Mänlichen Jahren so gewaltige Tha-  
 ten vollbracht/ seine glückselige Küftung/ von  
 dem Quellen des Boristhenes bis an die welsche  
 Alpen geführet/ die Verwandten der Augspur-  
 gischen Confession/ auß der schnöden Dienst-  
 barkedt erlöset/ auß der schändlichen Byord-  
 nung in die schönste Zierde gestellet: durch grau-  
 same vnd wüste Gefahren geführet/ das Geist-  
 liche vnd Weltliche Regiment mit herrlichsten  
 Befehlen bewahret/ viel/ viel Grenzen vnter  
 die Stämme außgetheilet: Vnd ist auß sonderbah-  
 rem Rath Gottes so frühzeitig/ da seine Augen nicht dun-  
 kel/ vnd seine Kräfte nicht verfallen gewesen/ che Er das  
 grosse Werk genzlich enden mögen/ hinweg genommen  
 worden!

Sollen wir diesen andern Rosen nicht beweinen:  
 Der wenn Er mit dem ersten Mose seine Hände



empor hielte/ den Sieg wider die Amalekiter er-  
bitten vnd erbitten konte.

Sollen wir nicht beweinen diesen andern Rosen/  
welcher durch die Väterliche Vorsorge des Allerhöchsten  
mit starker Macht/ nicht in einem von Rohr geflochtenen  
Kasten/ sondern gebawten Schiffen auß dem Meer zu vns  
gezogen/ vnd an vaser Ufer gesehet!

Sollen wir den nicht beweinen? Zumal weil es nechst  
diesem sich ansehen leffet/ als ob Gott erzürnet vber vnser  
Sünde zu dem theuren Bekenner/ Ritter vnd Märtyrer  
in seinem Herzen gesaget habe: Ich sehe daß ein halß-  
starrig Volk in Teutschland ist: Vnd nun laß  
mich/ daß mein Zorn vber sie ergrimme/ vnd sie  
auffresse/ so wil ich dich zum grossen Volk ma-  
chen. Es leffet sich ansehen/ der löbliche Potentat habe  
die Rede in seinem Herzen empfunden/ vnd in seinem Her-  
zen geantwortet: Nun vergib ihnen ihre Sünde/  
wo nicht/ so tilge mich auß deinem Buch/ daß  
du geschrieben hast. Solches ist leider geschehen!  
Gott hat den Nahmen des vortrefflichsten Monarchen ver-  
tilget vnd außgeschet mit sieben Strichen/ auß dem Buch  
des zeitlichen Lebens: Vnter dessen bleibet er im Himmel  
angeschrieben/ angeschrieben an der Tafel der Ewigkeit/  
bey den erleuchteten Patriarchen/ glorwürdi-  
gen Priestern/ hoch gebornen Fürsten/ Trium-  
phirenden Königen/ außgewählten Isracliten  
vnd Christen.

Exod. 32.

Luc. 10.

Wie ist der teure Fürst gefallen!

Gefallen ist der Held!

Als die Trommeten theten schallen

Durch das bestürzte Feld!

Ach Israel dein schönste Zier

ist zu der Erden weggeführt!

O ihr/ Ihr PÄRESER weinet!

Weinet in eurem Sinn:

Der euch so HEZES meinet!

Ist durch den Todt dahin!

O ihr/ Ihr PARSER weinet!

Weinet in eurem Sinn:

Der euch so PARSEZ meinet!

Ist durch den Todt dahin!

O ihr/ Ihr HERREN weinet!

Weinet in eurem Sinn:

Der euch so FREUNDLICH meinet!

Ist durch den Todt dahin!

O Ihr SEBDETEN weinet!

Weinet in eurem Sinn:

Der euch so HERZLICH meinet!

Ist durch den Todt dahin!

O Ihr MARONEN weinet!

Weinet in eurem Sinn:

Der euch so KEDLICH meinet!

Ist durch den Todt dahin!

O Ihr JUNGSRAWEN weinet!

Weinet in eurem Sinn:

Der euch so EHRLICH meinet!

Ist durch den Todt dahin!

O ihr/ Ihr **BOECKER** weinet/

Weinet in ewrem Sinn:

Der euch so **DAPFER** meynet/

Ist durch den Todt dahin!

O ihr/ Ihr **CHRISTEN** weinet/

Weinet in ewrem Sin:

Der euch so **CHRISTLICH** meynet/

Ist durch den Todt dahin!

Sintemahl der Teuffel selbstan/ welcher ein Lügner gewesen von Anfang/ und in der Wahrheit nicht bestanden/ Johan am 8. darff nicht vernemen/ daß dieser H. con viel tausent Frauen und Jungfrauen/ viel tausent Männer und Jünglinge wider Ehren gefähr und mörderische Anthaten/ die ihnen sonsten zugehändt wehren/ versichert: dargegen aber viel tausent Frowler zu der Hellen und helischen Pein hinunter geworffen. Er ist von dannen/ und haben wir Ursach ihm/ mit hellen Geschrey mit den Worten des Elisa nachzuruffen: Unser Vater/ vnser Vater/ Wagen Israel und seine Reuter.

Es dürffte aber jemand fragen/ wie es denn zugegangen/ daß die Kinder Israel den Mose dreyszig Tag ober beweinet? Kärzlich:

Erstlich/ sie besammerten der grosse Verlust/ der dadurch geschehen war. Zum andern/ sie erckneten die herrlichen Wohlthaten/ die Moses dem ganzen Volck erzeiget hatte. Zum dritten/ sie betrachteten ihre Sünde/ der solchen Verlust neben andern/ neben andern sag ich/ verdienet hatten. Zum vierden / sie erwogen die grosse Gefahr/ welche sie noch außzusehen hatten/ und darumb brachten sie das Gedächnuß des Mosi in **WETZEN**/ in **WETZEN**/ in **WETZEN**.

Wie Israel Mose betrauert.

Weil

Evangelische  
sollen beklagen  
den Tod  
des Königs.

Weil dann alle diese Stücke bey dem Tode des Er-  
len Löwen auß Mitternacht/ den Evangelischen Ständen/  
so viel anlanget/ den **VERBESSER**/ die **WOLTHA-**  
**TEN**/ die **SCHNITTEN** und die **GEFÄHREN** wol  
zu beherrigen seyn: Als hat die hohe Obrigkeit/ einen  
Buss- Bet- und Fast Tag/ zu einem Jahr Gedächtnuß an-  
geordnet/ und in dieser Kirchen den Eingang zu machen/  
Wir Unwürdigen anbefohlen/ muß auch der hohen O-  
brigkeit gehorsamet werden.

Solches wollen wir auß dem verlesenen Text ver-  
richten/ ohne fernern Eingang zu der Sach schreiten/ die  
historische Worte nur etwas erklären/ und was zu unserer  
Erbawung in dem Christenthumb dienen wird/ auch mit  
wenigen anzeigen.

Luc. 12.

Höre **HERR** Jesu/ denn dein Knecht redet/ Ich be-  
gehre nicht den doppelten Geist des Elisa/ auch nicht den  
einfältigen des Jona. Du hast zu deinen Jüngern ge-  
sagt/ bey dem Evangelisten am zwölfften Capitel/ Wenn  
man sie führen würd in die Schulen/ für die O-  
bersten/ und für die Gewaltigen/ Sie hetten  
nicht zu sorgen/ was sie antworten/ und was  
sie sagen solten/ denn der heylige Geist würd  
es zu derselben Stunde lehren. Ich wil auch nicht  
sorgen für dieser grossen Gemeine/ was ich sol antworten  
und vortragen/ laß deinen heiligen Geist zu dieser Stunde  
mich solches lehren! Erzeige deine mächtige Hand/ wie  
du deine mächtige Hand erzeiget hast vorzeiten bey den  
Ninivitem/ und hilf dem gegenwertigen Volcke/  
zu rechtschaffener Buss/ damit sie alle am jün-

Matth. 12.

sten

gsten Berichte aufstretten/ vnd das verfluchte  
Geschlecht der Jüden verdammen können/ A-  
men.

## Erklärung.

**E**s ist gar ein schweres Werk zugleich eine Fasten-  
Beth- vnd Buspredigt abzulegen/ zumahl weil sehr  
wichtige Puncten dahin gehören. Ja was sage ich?  
Es ist das schwereste Werk auff einmal einer Buspredigt  
sich zu unterwinden/ weil je den Gelehrten bewust/ die Ma-  
terien sey zu weitläufftig/ vnd könne nicht geschwinde abge-  
handelt werden. Ja eine rechte Buße zu erwecken/ ist nicht  
nur das schwereste/ sondern auch das höchste Werk/ vnd  
vermeynen etliche Theologen/ Jonas habe in Betrach-  
tung desselben den außtrücklichen Befehl Gottes hindan-  
gesetzt/ vnd ehe die Flucht nehmen/ als vergeblichen die  
Buße predigen wollen. Dem aber sollen wir nicht nach-  
folgen/ sondern in Gottes Nahmē zu der Sache schreiten.

Ewer Liebe ist auß nechster Studenten Predigt be-  
kant/ welcher Gestalt die Jüden von dem König Nebucad-  
Nazar/ aus ihrem Lande weggeführt/ vnd in Babilonien  
vnter schändte Dienfbarkeit gebracht worden. Dieser Ge-  
fangnuß hat Gott durch sein Mundboten Jeremiam ein  
gewisse Zeit gesetzt/ vnd verheissen/ wann siebenßig  
Jahr umbwehren/ wolle er sie besuchen/ ein gna-  
diges Wort vber sie erwecken/ vnd sie wieder an  
den vorigen Ort bringen/ am fünfß vnd zwanzigsten  
vnd sieben vnd zwanzigsten Capittel.

Buspredigt  
ist ein schwer  
Werk.

Babyloni-  
sche Gefäng-  
nuß mußte 70  
Jahr seyn.  
Jerem. 25.  
vnd 27.

Cyrus regie-  
ret bey Auf-  
gang der 70.  
Jahre.

Eben dazumal da die Zeit erfüllet war/ hatte Cyrus der König kaum angefangen in Babylon zu regieren/ Er war der Grohmächtige Monarch/ vnd siegreiche Fürst. Des- selbigen Geist erweckte der HERR Zebaoth/ daß er ihm vor- nahme zu berathschlagen/ ob das gefangene Jüdische Volk zulassen/ oder aber länger zu behalten sey?

Hievon seyn unterschiedliche Reden an dem König- lichen Hofe gefallen/ vnd meinen etliche/ der Prophet Da- niel wehre damals nicht nur im Leben/ Welches gewiß ist/ sondern auch/ wie bey dem Darius/ also dem Cyrus in grossen Ehren vnd Ansehen gewesen/ vnd habe dem löbli- chen Monarchen zu Gemüth geführt/ Er solte den HERRN aller Herrn/ dem einigen GOTT des Himmels vnd der Erden erkennen/ vnd die ge- waltigen Wohlthaten/ unzählbare Länder/ glück- selige Triumphē/ so ihm allein von oben herab zugestanden/ mit danckbaren Herzen annehmen/ das Jüdische Volk loß lassen/ in Syrien schi- cken/ vnd daß der Tempel auff möchte gebawet werden/ anbefohlen.

Wird von  
Daniel über-  
redet.

Durch Vor-  
weisung der  
Prophecy.

Zu diesen Ende hat Daniel dem Cyrus die wunder- schöne Weissagung des Propheten Esais vorgezeiget vnd gewiesen/ der Nahme des Cyrus sey länger als vor drey hundert Jahren/ ehe er empfangen/ ge- boren/ erzogen vnd auff den Thron erhöht wor- den/ auffgezeichnet gewesen. Also lauten die Wort des Propheten Esaias am 45. Capittel: So spricht

der

der H E X X zu seinem Gesalbten dem Cores/  
den Ich bey seiner rechten Hand ergreiffe /  
daß Ich die Heyden für ihm vnterwerffe / vnd  
den Königen das Schwert abgürte / auff daß  
für Ihm die Thüren geöffnet werden / vnd die  
Thore nicht verschlossen bleiben: Ich wil für dir  
hergehen / vnd die Höcker eben machen / Ich wil  
die eherne Thüren zuschlagen / vnd die eiserne  
Kiegel zu brechen. Vnd wil dir geben die heim-  
liche Schätze / vnd die verborgene Kleinod / auff  
das du erkennest / daß Ich der H E X X der Gott  
Israel / dich bey deinem Nahmen genennet habe /  
vmb Jacob meines Knechts willen / vnd vmb Is-  
rael meines Außerwehleten willen.

Sehn daß nicht herrliche Wort / O ihr Christen /  
O Ihr Regenten / O ihr Studenten! Was muß doch  
Cyrus besonnen habe in seinen Gedanken / vnd gedacht in  
seinem Verstande / vnd verstanden in seinem großmütigen  
vñ frewdigen Herzen / weñ er gehöret / wie der wahre Gott /  
der allein wisse wozu künfftig geschehen sol / Ihm seinen Na-  
men gegeben / auffgeschrieben / vnd so herrliches Glück / ehe  
er empfangen vnd geboren worden / gleichsals zu ei-  
nem Batengelde eingebunden!

Josephus meldet / Cyrus habe sich hefftig darüber  
verwundert / vnd in der Verwunderung entsetzt: darauff  
eine künigliche Wonne geschöpfft vnd befohlen / geschwin-  
de durch sein ganzes Königreich außgeruffen / daß die Jü-  
sche Volck  
los zulassen.

Den von ihrer Gefängniß frey seyn/ in ihr Va-  
terland ziehen/ Den Tempel auffrichten/ vnd dar-  
zu auß den heimlichen Schätzen/ vnd verborge-  
nen Kleinodien die Gefäße/ so Nebucad Nezar  
auß dem Hause Gottes geraubet/ auß König-  
lichen Gnaden mitnehmen solten.

Lev. 25.

Deut. 15.

In den Mosaischen Gesäzen hatte Gott verordnet  
die Erlaß Jahre/ in welchen/ die Vertriebene zu Ihren  
Stämmen/ die verpfändete zu ihren Gütern/ vnd die ver-  
kauftte zu ihrer Freyheit gelangen. Solches wurde erst-  
lich bey der Hütten des Stiffts/ vnd nachmals von der Zim-  
nen des Tempels mit den Posaunen von den Priestern auß-  
geblasen/ auff ein gewissen Monat/ auff ein gewissen Tag/  
auff ein gewisse Stunde: Vnd wer wil gnügsamb erzeh-  
len/ was für ein vnglaublich Jubiliren vnd Jauchzen/  
Singen vnd Springen sich in allen Gränzen angespon-  
nen? Da lieff der Knecht auß seiner Dienstbar-  
keit/ da lieff der Vertriebene auß seiner Elende/  
da lieff der Verpfändete auß seiner Armuth/ der  
Betrübte auß seiner Traurigkeit/ der Belästig-  
te auß seiner Arbeit.

Solches na-  
men die Ju-  
den an mit  
Frewden.

Wer wil aber allhier beschreiben/ was auff die Ver-  
kündigung der Königlichen Herolden erfolget? Wer wil  
beschreiben den Jubelthon/ welcher auff dem Klang der  
Trommeten/ in allen Ländern vnd Provinzen/ in  
allen Städten vnd Flecken/ an allen Flüssen  
vnd Wassern erfolgete! Jhunder/ jhunder haben

sic/



Die Ihre Harpffen mit Freuden von den Weiden gerissen/ frische Seyten auffgezogen/ künstlich gesungen/ die Psalmen David/ die Lieder Asaphs/ die Gedichte Judithumb herbey gesuchet/ vnd Gott zu Dank/ dem Cyrus zu Ruhm zespielet.

Sie seyreten auch nicht lang/ sondern machten sich auff fünfzig tausent Mann mit Weibern vnd Kindern/ vnd eilten/ mit ihrem Fürsten Zerobabel auß Babylonien: Sie giengen daher wie die Träumerten/ Ihr Mund war voll lachens/ vnd ihre Zunge voll rühmens: wo sie nur durchwanderten an dem Ufer der Tigger/ in Mesopotamië/ Persien/ Assyrien/ Medien/ sagte man allenthalben vnter den Heyden/ der HERR hette grosses an ihnen gethan. Ja HERR Zebaoth du hattest ein grosses an ihnen gethan/ vnd dessen wahren sie frölich. Sie hatten geseet mit Ehrenen/ vnd erndeten mit Freuden. Vor siebenzig Jahren giengen sie hin mit Ketten vnd Banden in Babylonien vnd weineten/ vnd trugen edlen Samen: Den Samen der Hoffnung/ der Gedult/ des Glaubens/ darnach kamen sie mit Freudē/ vnd brachten ihre Garben.

In Summa es gieng ihnen eben/ als wenn Israel auß Egypten zöge/ das Haus Jacob auß

Vnd machten sich bald auff den Weg mit Freuden.  
Psal. 126.

Psalms 114.

Dem frembden Volck/ vnd Juda wehre sein Hey-  
 ligthumb/ vnd Israel seine Herrschafft von ne-  
 wren worden. Es bedachte die lustige Pilgramer/ Das  
 Meer sähe es vnd stöhe/ vnd die Tyger wendte  
 sich zu rücke. Es bedachte sie/ daß die Berge  
 hüpfeten wie die Lämmer/ vnd die Hügel wie  
 die jungen Schafe. Sie frageten das Meer: Was  
 ist dir daß du stiehest? Sie frageten die Tyger:  
 Was ist dir/ daß du dich zurück wendest? Was  
 ist euch ihr Berge/ daß ihr hüpfet wie die Läm-  
 mer/ vnd ihr Hügel wie die jungen Schafe? Je-  
 doch bildete die ganze Gemeine ihr vor/ für dem HERN  
 bebete die Erde/ für dem Gott Jacob.

Wir seyn etwas ferne fortgezogen/ mit den vollen  
 Hauffen/ vnd müssen in etwas vmbkehren.

Zuden ziehen  
 fort sammeln  
 sich.

Vnd halten  
 Musterung.

Als nun Zerubabel angelanget mit seinem wanders  
 oder Pilgrams Heer/ an dem Wasser/ das gen Aheva kom-  
 met/ welches von dem Ptolomæo Diava geheissen wird/  
 vnd lauffet hin/ neben der Stadt Adiabena/ die das Land  
 Armenien berühret/ vnd die eufferste Grängen des Landes  
 Mesopotamien/ ( von welchen gelehrte Studenten in  
 dem Geographischen Taffeln sich vmbsehen können)  
 Schlag Zerubabel daselbst sein Lager auff/ ruhete drey Ta-  
 ge/ hieite Musterung vnd befunde/ daß zwar Priester vor-  
 handen/ aber keine Leviten zur Stelle wehren.

Darumb schicket Zerubabel Boten auß/ solche von  
 fernem Orten abzuholen.

Es ist auch bald eine gute Anzahl auff der Post in vn-

aussprechlicher Geschwindigkeit ankommen. Alhier müssen Studenten sich nochmals in den Geographischen Tafeln befragen/wegen der Nahmen der Städte/ vnd anderer Dinge/ die in dem Text zubefinden. Zu dem ist ihnen auß den Persischen Historien bekant/ wie die Kosse an gewisse Stellen zu einer fertigen Reise angeordnet gewesen.

Dem gemeinen Volk vnd andächtigen Christen/ ist nicht gedienet/ wenn wir viel Wort davon machen vnd verlieren.

Was geschah dann darnach? Der Schriftgelehrte Esra ließ eine Fasten außrufen. Eine Fasten auß der verordentliche Reise? Zu was ende? Daß sie sich demütigten vor ihren Gott. In der Hebreischen Sprach steht/ daß sie ihnen wehe thaten/ nemlich mit Entziehung der gewöhnlichen Speise/ wie Danielis am zehenden gleichertweise zusehen. Wie aber demütigten? Daß sie suchten von ihm einen richtigen Weg/ vor sie vnd ihre Kinder/ vnd alle ihre Haabe.

Nemblich die erlöseten Israeliten waren jetzt auß dem Wege nach ihren Vaterlande/ vnd hatten noch drey Monat zu reisen/ inmassen solches die Gelehrten außrechnen/ vnd hatten allbereit einen Monat lang vnd drüber gewandert.

Warumb aber dieses? Wuste denn niemand die Strassen in Syrien/ waren keine mehr vbrig/ die den vorigen Tempel gesehen/ vnd mit den vollen Hauffen in die Gefängnuß geschleiffet worden? Antwort/ es waren viel vorhanden von den alten Priestern/ Leviten vnd Obristen

Väter/

Vnd stellen  
einen Fasttag  
an.

Väter/ so das erste Haus gesehen hatten/ vnd für welcher Augen das ander Haus wurde gegründet: Vnd weil beyde Gebewde sehr vngleich schienen/ weineten sie laut/ Esra am dritten Capitel.

Warumb?

Es war aber dem Israclitischen Volck nicht vmb Gewißheit/ sondern Sicherheit der Strassen zuthun. Denn ob sie gleich die Freyheit erlangt hatten/ mangelte es doch an der vollen Besizung der Freyheit in ihrem Vaterlande/ vnd mußten die Erlöseten sich vor vielen Feinden hüten: Sintemal sie nicht allein von ganzen Heyden/ sondern auch von halben Jüden/ Wo nur die geringste Gelegenheit zu Schaden/ öffentlich vnd heimlich sich bliden ließe/ angefeindet wurden. Die Samaritanen/ die halb der Jüdischen/ vnd halb der Heydnischen Götter vnd Götzendiensten sich theilhaftig machten/ haben es genug samb bewiesen.

Wie?

Diese Noht/ diese gefährliche Noht/ ja diese grausame Noht lehrete die Juden fasten vnd beten/ vnd den richtigen Weg suchen. Sie fasteten vnd beteten/ vmbhüllet mit Säcken/ vnd bestreuet mit Aschen/ vnd Erden auff ihren Häuptern/ nach gewöhnlichen Gebrauch/ Nehemias am neunden. Sie tratten hin/ erckenneten die grosse Gnade in der neuen Erledigung/ bekenneten ihre grosse Sünde/ vnd ihrer Väter Missethat/ welche die Gefängnuß sehr wol verschuldet hatten. Sie stunden mit gefalteten Händen/ mit nassen Augen/ mit erhebeten Gliedern/ mit niedergesencketen/ vnd

nach

nach dem Boden geworffenen Anblißen. Sie  
winfelten wie die Kranche vnd Schwalben/ vnd  
girreten wie die Tauben: die Augen wolten ih-  
nem brechen mit Hiffta/ bey dem Propheten am acht vnd  
dreyßigsten Capittel.

Esa. 38.

In summa der Fürst/ die Priester/ die Leviten/  
die Obersten der Väter/ die Herrn/ die Män-  
ner/ die Matronen/ die Weiber/ die Jünglinge/  
die Jungfrauen/ die Knaben/ die Mägdelein/  
die Kindlein von den Brüsten/ in den Wiegen/  
auff den Armen mußten fasten/ vnd ein jämmer-  
lich Klaggeschrey erheben/ vnd dadurch die Al-  
ten vnd Jungen/ zu den andächtigen Seuffßen  
bewegen/ vnd das Brausen der Winde über-  
schallen.

Vielleicht mußten die Kasse vnd Reuter/ die Came-  
le vnd Esel auch fasten/ vnd die Traurigkeit helfen ver-  
mehrten. Es verstummten von newen die Sän-  
ger vnd Sengerinnen/ Es verstummten von  
newen die Harpfen vnd Symbalen/ Es verstum-  
meten von newen die Pauken vnd Keigen/ die  
Seyten vnd Pfeiffen. Jederman aber rieffe nach der  
stillen Ruhe vnd sanfften Frieden/ auff das end-  
lich ein jeder vnter seinem Weinstock/ vnd Feigen-  
Baum in Gottes Furcht sitzen möchte.

Solches Gebet thaten sie daher viel eiferiger/ weil Es-

E

ra von

Worden er-  
höret.

ra von dem König weder Belagd noch Reuter/ wider die  
Feinde begehret/ sondern sich allein auff die starke Hand  
Gottes verlassen hatte. Darauf erfolgte auch der ge-  
wünschte Beschluß/ von welchen Esra schreibt: Also sa-  
hleten wir vnd suchten solches an unsern Gott/ vnd er hö-  
ret vns.

Sehet lieben Christen seynd das nicht gewalti-  
ge Krieger/ die mit dem ewigen Vater in dem  
Gebet gerungen haben? Sind das nicht mäch-  
tige Kämpfer/ die mit dem ewigen Sohn in  
dem Fasten gekempffet haben? Sind das nicht  
treffliche Sieger/ die mit dem ewigen Heiligen  
Geist in der Buße gesieget haben? Schawet lieben  
Christen/ das Gebet ist durch die Wolcken getragen/ vnd  
vor dem Thron Gottes getreten: Es hat nicht nachgelas-  
sen/ biß der Allerhöchste darein sehen müssen. Wie ge-  
schafftig seynd die Engel vnd Erengel gewe-  
sen/ mit ihren güldenen Rauchfassen/ in welche  
sie gesamblet/ das Gebet der Heiligen/ vnd auß  
welchen sie auff dem güldenen Altar vor dem  
Stul das Gebet der Heiligen geschüttet haben/  
mit der heimlichen Offenbarung Johannis am achten  
Capittel zu reden.

LehrPuncten/ auß dem erklärten

T E X T.

Wß diesem allen hettten wir viel Unterrichtungen/ viel  
Warnungen/ vnd viel Trostgründe in acht zunemen:

Die

Die GEBENS Lehren müssen wir ohne das vbergehen/  
vnd gehören die Streitsachen fast nicht auff die Cangel/  
könen sich auch selten zu den Bvypredigten schicken.

Lehr.

Denn wir hetten erstlich die Lehre/ das die hohe  
Obrikeit sehr weißlich handele/ wann sie vor  
die Wolsahrt des Volcks sorget/ inmassen allhier  
Zerubabel: daß auch die Vnterthanen sehr Got-  
tesfürchtig handeln/ wenn sie hierin der Obri-  
keit folgen/ Inmassen allhier in dieser Stadt/ so wol  
von den Obrikeiten als Vnterthanen geschicht/ wie vor  
Augen ist.

Auß diesen hetten wir ein scharffe/ vielmehr Straffe  
als Warnung/ an der Obrikeit die solches ver-  
seumet/ den Vnterthanen die solches verachten:  
Vnd darauff ein EXORS an Christliche Obri-  
keit/ welche das ihrige gethan/ vnd doch die Vnterthanen  
nicht folgen: An Christliche Vnterthanen/ die ger-  
ne folgen wollen/ vnd die nachlässige Obrikeit nichts ver-  
schaffet. Dieses seyn sechs wichtige Puncten/ darinnen  
noch andere verborgen liegen.

Warnung.

Troft.

Wir hetten die Lehr/ daß billich die Dinge/  
an welchen viel gelegen/ sollen von den Gebet  
angefangen werden/ wie Zerubabel thete/ der sich nicht  
ehe auff den Heimzug machen wolte/ denn die Fasten. vnd  
Gebet Tage wehren gehalten. Vnd darunter lieget auch  
eine Warnung vnd ein Troft. Denn wehe denen/  
die solches nicht in acht nemen/ vnd dem Grimm  
Gottes je mehr vnd mehr erzürnen! Dargegen

Lehr.

Warnung  
vnd Troft.

wol denen/ die solches thun: Denn es gerathe wie es wolle/ sie seyn vor Gott versichert/ vnd vor den Menschen entschuldiget.

Lehr.

Wir hetten vor das dritte die Lehre/ daß die Frommen in gefährlichen Sachen auff die Hand Gottes/ vnd nicht auff den Rohrstab der Menschen sich verlassen sollen. Dieses war sehr angelegen dem Esra/ vnd jenes that Esra: Er nam kein Gelehd noch Reuter auff den Weg von dem Könige/ wie er selbst bekennet. Solches gereicht abermal zu einer Straffe/ vnd zu einem Trost. Zu einer Straffe/ wider die jenigen/ welche sich verlassen auff die Fürsten/ wider die Warnung des Propheten Davids in dem hundert vnd achtzehenden Psalm/ die doch Menschen sind/ vnd können nicht helfen. Zu einem Trost/ weil die jenigen/ welche auff Gott sich verlassen/ einen solchen Herrn haben/ der mächtiger ist/ als alle die Mächtigen/ weiser als alle die Weisen/ gütiger als alle die gütigen/ deswegen sie auch sich keiner leiblichen Noht/ die ihnen schaden könnte/ befürchten dürfen.

Warnung  
vnd Trost.

Lehr.

Wir hetten zum vierden die Lehre/ daß in gemeiner Noht/ nicht nur die Weltlichen/ sondern auch die Geistlichen zu dem Gebet/ Fast. vnd Buß Wercken sich einstellen sollen. Zerobabel wußte solches anzuordnen/ vnd als bey noch schwebenden Gefährlichkeiten eine zimliche menge Volcks/ vnd etwas von der Priesterschaft/ aber niemand von den Leviten vorhan-

den



den war/ ließ er solche von fernem Orten beschreiben/ damit sie auch das ihrige thaten/ vnd dem angehesten Fasten-  
Bet. vnd Buswercken beywohneten. Auß diesem erwachet  
nochmals eine Straffe wider die Prediger/ welche  
in allgemeinen Nöthen ihren Zuhörern mit gu-  
ten Exempeln nicht vorgehen. Vnter dessen aber  
gerichtet es zu einem starken Trost/ vnd seyn so wol  
die Hirten als die Schafe gewisz/ wo ferne sie in  
rechten Eiffer zusammen setzen/ ihr Gebet müsse  
erhöret werden.

Wir wollen aber zu einem kurzen Beschluß/ bleiben  
bey der nächtern Busse/ weil se an dem/ daß in einer Stun-  
de das Lied nicht höher angestimmt werden kan. Derent-  
wegen haben wir zu sehen ersüch/ ob die Buss uns nö-  
tig sey? Zum andern/ ob die Buss uns nützlich  
sey? Zum dritten/ ob wir auch rechtschaffene Bus-  
se bisher gewürcket haben?

Diese drey Stücke seyn billich abzuhandeln/ bey die-  
sen noch sehr gefährlichen Leufften: Sintemal der ge-  
wünschte Friede noch auff der Reise ist auß Ba-  
bylon/ vnd ist nicht in vnsern geliebten vnd ge-  
lobten Vaterlande angelanget/ vnd wird vnter  
dessen von Feinden vnd Freunden/ von Freun-  
den in der Bekantnuß/ von Freunden vnd Fein-  
den mit den rachgirtigen Wassen an allen Orten  
verfolget. Was nützet vieler Dingen sich vnterwinden/  
vnd keines vollenden?

Warnung.

Trost.

## Von dem Ersten.

Buße ist der  
Stadt nötig/  
aus Ursache

1.

**S**ie dann nun die Buße/ dem Thüringischen Mini-  
ve in jaiger Zeit nötig? Ja sie ist vnsern Volck/ vn-  
serer Stadt/ vnd vnseren Lande hoch nötig. Einmal  
weil der Zorn Gottes wider vns vnd die vnseren  
groß ist/ vnd kan noch grösser werden: Er kan  
durch die Missethat noch höher gezogen/ vnd  
durch die Buße tieffer gelassen werden: Er kan  
durch die Buße gemindert/ vnd durch die Mis-  
sethat gemehret werden: Er kan durch die Bus-  
se gelindert/ vnd durch die Missethat geschert  
werden.

Zorn Got-  
tes kan gar zu  
groß werden.

Die Muscanten wissen auff der Lauten/ Harpffen  
vnd Geigen in einem Augenblick bald hoch auffzuziehen/  
bald tieff niederzulassen/ zwar auff unterschiedliche/ aber  
nicht vnendliche Weise. Aber Gott kan seinen Zorn  
hoch auffziehen zu der Grimmigkeit/ vnd tieff  
niederlassen zu der Barmhertzigkeit/ auff vnter-  
schiedliche doch vnendliche Weise.

Ein Rechenmeister kan vberschlagen/ Tausent/  
zehnen Tausent/ hundert Tausent/ zehen hun-  
dert tausent mal tausent/ zehemal hundert tau-  
sent mal tausent/ hundert tausent mal tausent  
der Millionen tausent mal tausent. Wer wil aber  
so frech seyn/ vnd sich vnterstehen zu erforschen/ auff wie viel  
vnglaubliche tausent mal tausent weisse der Zorn

Gottes

Gottes wider uns könne auffgezogen/ vnd gegen uns nieder gelassen werden? Das wuste Moses gar wol/ vnd sprach in dem 90. Psalm: Wer glaubets (HEXX) daß du so sehr zürnest/ vnd wer fürchtet sich für solchen deinen Grimm?

Das Gott zürne/ glauben auch die Heyden: daß er aber so sehr zürne/ vnd zürne auff vnerforschliche Weise/ glauben kaum die Christen. Das wuste auch wol Esra/ vnd hatte in frischen Gedanken/ wie erschrecklich Gott in Babylon wider die Israelliten gezürnet hatte: Vnd dennoch besorgete er sich eines Zorns/ der weit grösser vnd erger seyn möchte. Er wuste das Gott die Kinder Jacob auß dem Diensthause der Egyptier erlöset vnd fortgeführt/ aber dessen ungeachtet in der Wüsten/ weil sie solches verdienet/ mit erschrecklichen Plagen hingerichtet hatte/ daß nur zwene von so vnzählbarer Menge in das Land Canaan kommen.

Wir haben auch viel erlitten/ Pestilenz/ Theurung/ Raub/ Einlagerung/ Krieg/ Mord/ Schande vñ Schmach: Aber wer glaubet HEXX/ daß du so sehr zürnest/ vnd wer fürchtet sich vor solchen deinem Grimm? Vielleicht dürffte es uns weit erschrecklicher ergehen/ vnd nur die Kinder den Frieden ober das Teutsche Israel erleben. Darumb ist uns die Buße sehr nötig.

Zum andern ist uns auch die Buße nötig wegen der Menschen. Es seyn ja Leute die wider uns beten/ Leute die wider uns fasten/ Leute die wider uns leyden (es ist scharff geredet/ daß Leute seyn/ die wi-

der uns

Gen. 18.

der uns leyden ) Leute die wider uns hoffen/ Leute die wider uns dulden/ Leute die wider uns fluchen/ Leute die wider uns streiten. Ja wir selbst beten wider uns/ fluchen wider uns/ streiten wider uns: Denn unsere Sünde schreyen gen Himmel. Und vielleicht hat Gott nicht zwar zu dem Abraham/ sondern zu dem Rasch Egel gesagt: Es ist ein Geschrey zu Sodoma und Gomorra/ und ihre Sünde sind fast schwer.

3.

Zum dritten ist uns die Buse nötig/ wegen der Ehre Gottes/ die wir billich befördern sollen. Also steht geschrieben in dem Buch/ des in gemein genannten Propheten Baruchs am andern Capitel: Die Todten in der Helle/ welcher Geist auß ihrem Leibe gefahren ist/ rühmen nicht die Herrlichkeit und Gerechtigkeit des HERRN/ sondern eine Seele/ die sehr betrübt ist/ und gebücket/ und jämmerlich hergeheth/ und ihre Augen schier außgeweineth hat/ und hungerig ist/ die rühmet HERR deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit.

Nemblich eine Seele die sehr betrübt ist auß Bussfertigkeit: die gebücket geheth auß wahrer Demüthigkeit/ die jämmerlich hergeheth auß tieffer Elendigkeit/ die ihre Augen schier außgeweineth hat auß bitterer Traurigkeit/ die hungerig ist nach der ewigen Ewigkeit/ die rühmet HERR deine Herrlichkeit und Gerechtigkeit.

Ahier ist leichtlich zu sehen/ was uns zuthun sey/ wenn

wir Gott recht ehren wollen/ wie wir sollen. Im dritten Buch Mosi am 7. Capittel hat Gott befohlen/ Ihme von dem Schuld vnd Sündopffer/ welches das allerheiligste ist/ das Fette ganz anzuzünde zum Feuer für dem HERRN. Wenn wir Buße thun/ bringen wir Gott ein angenehmes Schuldopffer/ vnd ist die Reue das Schlachtmesser/ mit welchem die verwürckete Seele gestochen wird/ damit die innerliche Andächtigkeit/ als das Fette auff dem Altar des Herzens zu einem Feuer Gott angezündet werde.

Salomon hat in der Einweihung des Tempels zu Jerusalem ein köstliches Opffer gethan/ neben dem Vold: vnd zwar so viel daß mans nicht zählen noch rechnen konte. Im gleichen haben auch andere Könige in nachfolgenden Zeiten sich stattlich sehen lassen/ wie ewer Christliche Liebe hin vnd wieder in der Schrift suchen vnd lesen kan. Lasset vns aber in soligen gefährlichen Läuften wahre Reue vnd Buße thun/ dz wird ein Opffer seyn/ weit angenehmer/ als alle Ainder vnd Schafe/ die Salomon auffgewendet hat.

Zum vierden ist vns die Buße nötig wegen der vielfältigen Warnungen/ der Lehrer vnd Prediger/ welche über die Unbußfertigkeit seuffzen/ klagen vnd weinen. Seuffzen sie aber? daß ist euch nicht gut/ spricht der Apostel in der Epistel an die Hebrer am 13. Capitel. Als Cirader Priester vnd Schriftgelehrte eine Fasten anstellet/ gehorchte das Vold in der Buße. Dero halben

D

wenn

1. Reg. 3.

4.

wenn unsere Prediger eine Seelenfaßten außspruchen/wollen  
wir nicht auch gehorchen in der Buße?

Also sprach der Ehrwürdige Coprianus zu seinen Zu-  
hören: Wir bitten Euch/ Ihr lieben Brüder/  
folget doch dem heilsamen Racht/ welchen wir  
Euch geben: Stiehet Ewere Threnen zu unsern  
Threnen/ treibet ewere Seuffzer zu unsern  
Seuffzern: Wir bitten Euch/ vnd damit wir  
Gott vnd ewret Willen bitten dörfen/wenden  
wir vns erhebet erstlich zu euch/ eben das Ge-  
bet/ mit welchen wir Gott/ daß er sich ewer er-  
barme/anlauffen wollen: thut doch vollständi-  
ge Buße/ vnd beweiset auß den eusserlichen  
Gebehrden vnd Wercken die wahre Reue des in-  
nerlichen Gemäths. Lasset euch nicht behörden  
die nährliche Vvorsichtigkeit/ vnd vthische Un-  
sinnigkeit/ derer/ welche in schweren Ständen  
liegen/ vnd in schändlicher Blindheit schweben/  
daß sie ihr eigen Missethat nicht sehen/ vnd die  
harten Straffen Gottes nicht fühlen. Die mit  
den Würbel Geist geschlagen seyn/ verachten die  
Trohungen des HErrn/ vnd verseumen die Ar-  
genen zu den gekränckten Wunden/ vnd wollen  
nicht Buße thun. Sie seyn vor der begangenen  
Missethat vnvorsichtig/ vnd nach der begange-  
nen Missethat hartneckig: Wahren erstlich

nicht

nicht beständig/ vnd hernach nicht demütig.  
Wann sie stehen solten in der Frömmigkeit/ la-  
gen sie in der Bosheit: Wenn sie liegen solten  
in der Busfertigkeit/ stunden sie in der verstock-  
ten Frevelhaftigkeit.

Dieses vnd ein mehreres saget der Ehrwürdige Eypri-  
an: Wenn vnjere Prediger dergleichen Reden führen/ was  
sollen wir thun vnd lassen?

### Von dem andern.

**W**isset von dem ersten/ folget das andere/ Ob das  
keine wahre Buße vns nützlich vnd erspriß-  
lich sey? Ja wol nützlich nach den Worten des Es-  
ra/ wann er spricht: Also fasteten wir vnd suchten  
solches an vnseren GOTT/ vnd er höret vns.  
Dazu sol vns antreiben erstlich die Kürze der Zeit/ daß  
wir ohne Verzug den Sohn küssen/ daß er nicht  
zürne/ vnd wir umbkommen auff dem Wege/  
weil sein Zorn bald anbrennen möchte. Solches  
verfunde Jerubabel/ nahm die Gelegenheit in acht/ vnd  
stellte seine Fast. Bet. vnd Bußtage an/ wie er mit dem  
Volk noch auff dem Wege war.

Zum andern sol vns anhalten/ weil die Seuffzer vnd  
Zehren der busfertigen Sündler Gott sehr angenehme seyn:  
denn eben darumb/ weil diese Stücke Gott so wol gefallen/  
spricht Esra in vnseren Text: Vnd Er höret vns.  
David hat nicht vergeblich in dem 56. Psalm gesehet: Fas-  
se meine Ehrenen in deinen Sack/ ohne zweifel

Du zehlest sie. Die Menschen pflegen Perlen und Edelsteinen zusamen/ in köstliche Truhen zufassen/ täglich zu zehlen/ und sorgfältiglich zu verwahren. Gott aber samlet die Ehrenen der Bußfertigen/ Er samlet die Ehrenen und verwahret alles mit einander gar sorgfältiglich.

Derhalben O Ihr Christen lasset uns Gott viel zu schaffen machen/ lasset uns mit weinen Buße thun/ und so viel Ehrenen vergiesen/ dz die Engel genug zu arbeiten haben/ dieselbige aufzufassen/ und auß iren güldenen Schalen Gott vorzumessen. Verschonet doch der Herr des Achabs/ als derselbige heuchlischer Weise sich klete/ ob ihm seine Sünde leyd wehren. Solches ist geschehen/ damit wir lerneten wie wol es Gott gefalle/ wann wir rechtschaffene Buße thun/ weil er auch d' Heuchler / wegen der scheinbaren Buße/ verschonet.

### Zum dritten.

Nun zum Beschluß müssen wir auch mit wenigen sehen/ ob dann bey uns eine wahre und rechtschaffene Buße zu spüren sey? Wenn wir etwas neher hinzu treten/ und uns gegen dem Jävischen Bold daß auß der Babylonischen Gefängnuß reiset/ beschauwen/ müssen wir bekennen und sagen/ bey uns/ neben uns/ vnter uns/ an uns/ vñ in uns/ sey fast kein Fandlein einer wahren und rechtschaffenen Buße zu spüren.

Teuschland  
thut keine wa-  
re Buße.

spüren.



spüren. Und das ist zu beweisen erstlichen auß dem Mängel/ darnach auß dem Überfluß. Auß dem Mangel der Werke der Barmherzigkeit/ vnd auß dem Überfluß aller Schanden vnd Laster.

Denn es ist unmöglich daß ein wahre Buße gefunden werde ohne die Werk der Barmherzigkeit. Also steht geschrieben bey dem Propheten Zacharias am 7. Cap. Richtet recht/ vnd ein jeglicher beweise an seinem Bruder Güte vnd Barmherzigkeit/ vnd thut nicht vnrecht den Wittwen/ Weisen/ Frembdlingen vnd Armen/ vnd dencke keiner wider seinen Bruder etwas arges in seinem Herzen. Ob wir nun recht richten/ ob ein jeglicher seinem Bruder beweise die Treue vnd Gerechtigkeit/ ob wir nicht vnrecht thun/ den Wittwen vnd Weisen/ den Frembdlingen vnd Armen/ ob keiner etwas arges wider seinen Bruder im Herzen gedенcke/ solches wird Gott sehen vnd fordern: Ja Gott wird solches sehen vnd fordern.

Und was solich sagen/ weil auch das größte Werk der Barmherzigkeit bey vns nicht wil angenommen werden. Denn die Väterliche Straffe/ vnd Brüderliche Warnung/ ist ja das größte Werk der Barmherzigkeit/ wie der hochgelehrte Bischoff vnd Patriarch zu Constantinopel Johannes Chrysostomus klärtlich beweiset. Was was darff es viel beweisens/ die heilige Schrifft/ heilt es selbstes gar werth/ wenn der Prediger seine Zuhörer/ vnd der Freund seine Bekanten warnet. Denn David spricht in 140. Psalm: Der Ge-

rechte schlage mich freundlich vnd straffe mich/  
 Das wird mir so wol thun/ als ein Balsam auff  
 meinem Haupte.

Ach des grossen Elendes/ Das dieses herrlichste  
 Werk der Barmherzigkeit/ welches David so  
 hoch geachtet/ verachtet wird!

*Ezech. 23.* **B**esehen wir den Oberflaß der Schanden vnd La-  
 ster/ ist solcher vielmehr zu klagen als zu sagen. Warumb  
 aber? Die heutige Welt macht es erger als die Ju-  
 den/ von denen der Prophet Ezechiel zeuget am 23. Capiti.  
 Sie sahen gemahlte Männer an der Wand/ in rother Far-  
 be/ die Bilder der Chaldeer/ vmb ihre Lenden gegürtet/  
 vnd bunde Kugeln auff ihren Köpfen/ vnd alle gleich angu-  
 sehen/ wie gewaltige Leute/ wie denn die Kinder Babel vnd  
 die Chaldeer tragen/ in ihrem Vaterland/ vnd entbrannten  
 gegen ihnen/ so bald sie ihrer gewar wurden/ vnd schickten  
 Boten zu ihnen in Chaldea.

Das thaten die thörichten Juden/ unsere Christen  
 macht es weit ärger vñ vergaffen sich an scheuß-  
 lichen / garstigen vnd vnflätigen Bespensten.  
 Ein jeglicher mag nachdenken/ was diese Wort in sich be-  
 greiffen/ weil es ja nicht schwer ist zu errathen. Unsere  
 Christen schicken Boten auß/ vnd die Sünden  
 seynd die Boten: sie schicken Boten auß zu  
 Fremdden Völkern/ das solche kommen sollen/  
 nicht nur die schändde Vnsauberkeit/ sondern  
 auch die grümeeste Grausamkeit zutreiben. Wer  
 Ohren hat zu hören/ der höre.

Das

Dasß sie weise wehren/ vnd vernemen sol-  
ches: dasß sie verständen/ was ihnen hernach be-  
gegnet wird!

Deut. 32.

Endlichen damit wir wieder zu dem Kommen/ von  
welchem wir den Anfang gemacht haben/ so diebet es dar-  
bey/ dasß unser Moses ist von unsern Häupten  
hinweg genommen worden! Ja es an dem/ vnd hat  
der Allerhöchste erwählt einen Josuam/ der das angefan-  
gene Werk führen vnd enden sol/ so bitten wir dich/ O  
Vater der Gnaden/ rede in dem dapperen Hero-  
ben desselbigen/ vnd sprich: Sey getrost vnd  
vnerzagt/ denn du wirst diß Volck ins Land  
bringen/ dasß der HERR ihren Väter geschworen  
hat ihnen zugeben/ vnd du wirst es unter sie auß-  
theilen. Der HERR aber/ der selber für euch  
hergehet/ der wird mit dir seyn/ vnd wird die  
Hand nicht abthun/ noch dich verlassen. Fürch-  
te dich nicht/ vnd erschrick nicht.

Beschluß  
mit einem  
Wunsch.

Deut. 32.

Nun HERR auß der Tieffen ruffen wir zu  
dir/ so viel vns in diesem Hause versamlet seyn! HERR  
höre unsere Stimme/ laß deine Ohren merken  
auff die Stimme unseres Flehens. Denn so du  
HERR wilt Sünde zurechnen/ wer wird für  
dir bestehen! Wer wird für dir bestehen vnter den Kö-  
nigen/ vnter den Fürsten/ vnter den Gewaltigen/ vnter  
den Priestern/ vnd vnter dem Volck im Lande. Aber bey  
dir ist die Vergebung/ das man dich fürchte.

Vnd Gebet.

Wir

Wir harren des HERRN/ vnserere Seelen  
harten/ vnd wir hoffen auff sein Wort. Vnserere  
Seelen warten auff den HERRN/ von einer  
Morgenwache bis zur andern/ von einem Tage  
bis zum andern/ von einem Monat bis zum andern/ von  
einem Jahr bis zum andern.

Ja/ Ja/ wir wollen warten auff den HERRN/  
von einer Morgenwache bis zur andern/  
von einer Stunde bis zur andern/ von einem  
Augenblick bis zum andern. Das Evangelische  
Israel hoffe auff den HERRN/ denn bey  
dem HERRN ist die Gnade/ vnd viel Erlösung  
bey Ihm. Vnd Er wird das Evangelische Is-  
rael erlösen auß allen seinen Sünden/ auß  
allen seinen Nöthen. Wer das begehret/  
spreche in seinem Herzen Amen/  
O Jesu Amen.

E N D E.



Bedruckt zu Erfurt/bey Christoff Mechler/

Im Jahr M. DC. XXXIV.